

„Wir konnten weder reden und nicht mehr weinen— unser Inneres war wie ein Stein!“

„Wir hatten so viele Läuse und ich habe mich wegen der Läuse so geschämt. Die Haut war deswegen ganz wund und hat geblutet.“

Lila war allein, ohne Familie im Lager, aber sie hatte einige Freundinnen. Schließlich wurde sie nach Bromberg-Brahnau abtransportiert, ein Außenlager von Stutthof. Dort mussten sie in einer Fabrik arbeiten (Dynamit Nobel AG Bromberg), wo sie Kriegsmunition herstellten. Bis zum Ende Krieges war sie dort. Anfang 1945 ist schließlich das russische Militär gekommen und die Nazis sind weggelaufen. „Auch nach der Befreiung sind noch viele Menschen gestorben“, erklärte sie uns, „und die Menschen, die überlebten, hat man nicht mehr wiedererkannt.“ Lila ist (neben ihrem Bruder) die Einzige ihrer ganzen Familie, die überlebt hat.



Lila

Baruch ist ebenfalls in Auschwitz gewesen. Er hatte Häftlingsnummer 55091. Er sagte: „Ich kann selbst nicht glauben, dass ich dort gewesen bin. Wir mussten von den Hunden der Gestapo das Fressen stehlen, um etwas zu essen zu haben. Die Hunde waren eingesperrt und wir griffen durch die Gitterstäbe, dabei wurden wir von den Hunden in die Hände gebissen.“

Baruch war auch noch in anderen KZs: In Buchenwald und in Bergen Belsen. Sie haben auf den Feldern gearbeitet und geerntet und mit Glaswolle gearbeitet. Daher waren sie am ganzen Körper nass, zerschnitten und zerbissen.

Beide sagen, sie hätten lange Jahre nicht über ihre Erlebnisse in der Schoa gesprochen. Heute würde es in der Schule erzählt. Sie wollten es ihren Kindern nicht schwer machen und haben es ihnen deshalb nicht erzählt. Jetzt erzählen sie es aber auch ihren Enkeln. Baruch will vor allem, dass es nicht vergessen wird. Lila bedankte sich immer wieder bei uns, dass wir zuhörten. Sie war so froh erzählen zu können, und betonte immer wieder, dass es ihr so wichtig war.

Nach dem Krieg / die Befreiung:

Lila: Zunächst ist sie mit Freunden nach Lublin im Osten Polens gefahren und ist dort für einige Zeit geblieben, weil noch keine Züge in den Süden fuhren. Schließlich sind sie von dort nach Hause gefahren. Weil der Zug so voll war, haben sie auf dem Dach gesessen. Sie hatten noch immer Läuse und Krätze (Scabies) gehabt. „Ich kann mich an alles genau erinnern. Ich gedenke jeden Schritt!“

Als Lila in ihre Heimatregion zurückkam, konnte sie die Mühle ihrer Eltern übernehmen. Sie nahm dann sogar vier Kinder bei sich auf, ebenfalls jüdische Kinder die überlebt hatten. Sie wollte den Kindern helfen. Chust wurde nach 1945 übrigens Teil der Ukraine bzw. der Sowjetunion.

Baruch: Als Baruch aus dem KZ kam, hatte er noch einen Onkel, der ihn aufnahm. Der war es auch, der die Heirat zwischen Baruch und Lila vermittelte. Sie erzählen, dass bei ihrer Heirat alle Anwesenden weinten, weil beide keine Eltern mehr hatten. Sie hatten nur Fotos von ihnen. Nach der Hochzeit lebten Baruch und Lila bei Chust in der Ukraine. Auch nach dem Krieg hatten sie immer noch Angst vor den Nichtjuden und wollten zu ihrem Volk zurückkommen, daher wanderten sie schließlich 1973 nach Israel ein.

Zuhause in Israel: Die Beiden haben zwei Kinder. Lila hat lange für die Jewish Agency gekocht. Sie erzählte, dass das Leben in Israel damals auch sehr schwer war. Lila's Bruder, Phillip Fischel, kam bereits 1971 nach Israel, ist aber schon kurze Zeit später gestorben, was für Lila sehr schwer war. Lange hat sie auf einen Brief von ihm gewartet.

Lila erzählte uns auch, dass ihr Sohn Nachforschungen im Internet stellte. Dort fand er eine Eintragung worauf stand, dass seine Mutter umgekommen war - doch Lila lebt!

Interessant ist auch, dass ein Cousin von Lila im Eichmann-Prozess involviert war.

Zur Abwechslung eine schöne Anekdote: Vor dem Krieg hatte Lila einige Wertsachen (Schmuck und Gold) einem Arbeiter gegeben, damit er es verstecken und darauf aufpassen sollte. Als Lila in ihre Heimatregion zurückkam, verkleidete sich ein guter Freund von ihr als Polizist, ging zu dem Mann und forderte diese Wertsachen zurück. Er bekam Angst vor diesem „Polizist“ und gab die Sachen tatsächlich heraus. So bekam Lila diese zurück.

„Auch nach dem Krieg hatten sie immer noch Angst vor den Nichtjuden und wollten zu ihrem Volk zurückkommen, daher wanderten sie schließlich 1973 nach Israel ein.“



Lila's Eltern